



10. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1,50, ohne 1,25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inster. 10 Pf. 6. 1 Sp. 3.

Nr. 61. Siegen, Montag, 28. Mai 1894.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für den Monat Juni werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Tagesnachrichten.

Berlin, 26. Mai. Der Bund der Landwirthe beschloß, eine eigene Zeitung herauszugeben. Er soll zu diesem Zweck bereits ein Kapital von 500.000 Mark zusammen haben. Unter anderen wurde auch Maximilian Harden in den Vorstand eingetret. — Das Schicksal der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 ist nunmehr nach der Seite entschieden, daß dieselbe von dem bis her für sie thätigen Vorstand nicht veranstaltet werden wird. Die Herren, welche für eine Gewerbe-Ausstellung im Triptower Park eintreten, haben somit ganz freie Hand. Für die Ausstellung soll bereits ein Garantiefonds in der Höhe von 4 Millionen vorhanden sein.

Berlin, 26. Mai. Ein hiesiges demokratisches Organ unterzog sich der Mühe, aus einem Verzeichniß der erledigten Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armee-corps Ausschreibungen zusammenzustellen, die es unter das Motto „Staat und Kommune als Arbeitgeber“ stellt. Die „Frankfurter Zeitung“ übernimmt diese „Arbeit“ der hiesigen Kollegen, die man, soweit der Staat resp. das Reich betheiligt ist, allerdings viel bequemer und vollständiger aus den Staats- und Gemeindefonds entnehmen könnte, und bemerkt mit Rücksicht auf die Gehaltsfrage: „Das sind für einen Staat, der sich rühmt, an der Spitze der Socialpolitik zu marschiren, allerdings recht merkwürdige Zustände, von denen man da erfährt.“ Die Beamten sind seit lange daran gewöhnt, daß sich die demokratischen Parteien und Blätter für die Aufbesserung ihrer Gehälter sehr lebhaft interessieren. Jeder versteht dieses Interesse jedesmal dann, wenn es darauf ankommt, durch Steuererhöhungen den Staat in den Stand zu setzen, an eine allgemeine Aufbesserung der Beamtengehälter zu denken. (N. A. Z.)

Berlin, 24. Mai. Heute hat in Plauen die Reichstagswahl stattgefunden, in allererster Zeit wird sie in Pinnberg nachgefolgt. Es handelt sich bekanntlich um zwei vom Reichstag für ungültig erklärte Mandate der beiden konservativen Fraktionen. In beiden Wahlkreisen ist die Situation nicht erfreulich. Sie sind beide von den Socialdemokraten aufs äußerste bedrängt und die stärksten Anstrengungen sind von dieser Seite gemacht worden. Unter den Stützen der Staats- und Gesellschaftsordnung in beiden Wahlkreisen aber herrschen Verwirrung und Hader in einem Maße, daß das Schlimmste zu befürchten ist. Von der Erkenntniß einer gemeinsamen Pflicht gegen die Umsturzpartei ist auch keine Spur mehr zu entdecken, selbst bei etwaigen Stichwahlen ist das Zusammenhalten der Gegner der Socialdemokraten sehr zweifelhaft. Es war noch nie so schlimm mit der Zerrüttung der bürgerlichen Parteien, wo doch Abwehr des gemeinsamen Feindes die erste politische Pflicht wäre. Antisemitismus und Burenhader weichen in der gewissenlosen Auffachlung der Leidenschaft, so daß viele Wähler überhaupt nicht mehr wissen, was sie zu diesem Wissen

Treiben sagen sollen und sich, von Zweifel und Mißstimmung verleitet, über ganz der Wahl enthalten. Sind denn die 44 Socialdemokraten im Reichstag immer noch nicht genug? — 25. Mai. Bei der gestrigen Reichstags-Eröffnung sind bisher für Leb. I (Cartell-candidat) 5994 Stimmen, für Schubert (Anti.) 3773 Stimmen, Schwarz (fr. Bp.) 1998 und für Gerich (Soz.-Dem.) 9999 Stimmen abgegeben. Es wird Stichwahl zwischen Gerich und Liebel erforderlich sein. — Die bürgerlichen Parteien sind voll gut: in Muthes und rechnen darauf, daß der Socialist in der Stichwahl gegen den national-liberalen Cartell-candidaten Liebel unterliegt.

Potsdam, 25. Mai. Der Kaiser ist heute früh wieder hier eingetroffen.

Mainz, 26. Mai. Die unter dem Verdachte der Spionage verhafteten Franzosen sind freigelassen worden; sie hatten nur höchst unbedeutend gehandelt.

Köln, 26. Mai. Der Eisenbahnminister Thiele besichtigte gestern den Außenbahnhof. Heute Mittag wird der Minister den Hauptbahnhof in Augenschein nehmen. Daran schließt sich ein zwangloses Mahl, an welchem die leitenden Persönlichkeiten der Bahnverwaltung theilnehmen werden. Von einer öffentlichen Feier ist abgesehen worden. Von morgen, Sonntag, ab wird das neue Dienstgebäude in Betrieb genommen.

Paris, 25. Mai. Bourgeois hat abgelehnt, die Neubildung des Cabinets zu übernehmen, sich jedoch bereit erklärt, in ein radikales Cabinet einzutreten. Brisson ist ins Elisee berufen worden.

Rom, 26. Mai. Wie die Polit. Corr. meldet, hat der Papst in seiner jüngsten Ansprache die beabsichtigte Bekehrung über Italien hinweggelassen, weil neuerlich vertrauliche Verhandlungen über die Bischofs-Ex-quotur eingeleitet seien.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 25. Mai. Das Abgeordnetenhaus berathet heute in zweiter Lesung den Antrag Kling, betreffend Abänderung der Kreisordnung. Wir haben den Zweck dieses, vornehmlich durch die Verhältnisse in Berliner Vororten hervorgerufenen Antrags bereits dargelegt. Zu dem Beschluß der Commission, wonach für einzelne Kreise bestimmt werden kann, daß von der angrenzenden Grund- und Gebäudesteuer wenigstens die Hälfte auf die Grundsteuer entfallen muß, beantragte Abg. Richter den Zusatz: Wird eine solche Bestimmung getroffen, so sind diejenigen Landgemeinden, welche mehr als 10.000 Einwohner zählen, dem betreffenden Kreise für die Kreisstaatsgewalt dem Verbands der Städte zuzuführen. Der Antragsteller begründete seinen Vorschlag, indem er hervorhob, daß einzelne durch besondere Verhältnisse hervorgerufene Mißstände die Abänderung eines organischen Gesetzes nicht rechtfertigten; diese Mißstände seien zudem tendenziös übertrieben. Abg. Kling hob dem gegenüber die großen Mißstände hervor. Ein Antrag Richter, den Commissionsbericht zur Vervollständigung an die Commission zurückzugeben, wurde alsdann durch die National-liberalen, die Freisinnigen, die Mehrheit des Centrums angenommen. Eine Commissions-Sitzung kann nicht mehr stattfinden und der Zweck des Kling'schen Antrags ist damit zunächst vereitelt. Es bleibt also für die im Herbst bevorstehenden Reichstags-Neuwahlen zum Teilsowei Kreisstag die alte Bestimmung noch in Kraft und es ist zu befürchten, daß die wirklich ländliche Vertretung in diesem Kreise noch mehr zurückgedrängt wird. Das weitaus größte Hinderniß wurde in zweiter Lesung angenommen. Dann kamen noch Petitionen zur Verhandlung. Unter denselben waren von allgemeinerem Interesse einige Petitionen, welche die staatlichen Alters-

zulagen für Volksschullehrer in Orten mit 10.000 Einwohnern wünschten. Die Petitionen wurden der Regierung als Material überwiesen, nachdem sie in der Commission erklärt hatte, daß ein bezüglicher Gesetzentwurf in Ausarbeitung begriffen sei. Das Fernbleiben eines Vertreters des Cultusministeriums wurde bedauert. Morgen: Kleine Vorlagen und Petitionen.

Berlin, 26. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm heute in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Fischerei in Westfalen an und ging dann zur Verathung von Petitionen über. Hieraus ist hervorzuheben: Eine Petition, die höheren Stadtschulen den Provinzial-schulcollegien zu unterstellen und die von ihnen ausgefertigten Abgangszeugnisse als gültige Befähigungsnachweise für die Aufnahme in eine bestimmte Klasse der berechtigten höheren Schulen anzuerkennen, wurde der Regierung als Material für eine baldige, als wünschenswerth anzuerkennende Regelung der Verhältnisse der höheren Stadtschulen überwiesen. Einige Petitionen aus West- und Ostpreußen richteten sich gegen Verfügungen der Regierungen zu Danzig und Königsberg, wonach die Willenserklärungen der Eltern betreffend des Religionsunterrichts der Kinder aus Mithgehen, um bindende Kraft zu erlangen, vor dem Polizeipräsidenten bezw. dem Landrath zu Protokoll gegeben werden müssen. Die Commission beantragte Uebergang zur Tagesordnung; ein Centrums-Antrag wollte Ueberweisung zur Verdrückung, bezw. Erwägung. Einige Rebrer dieser Partei führten aus, diese Verfügungen seien ungesetzlich und bereiteten den Eltern schwere Opfer an Geld, Zeit und Reisebeschwerden. Ein Regierungscommissar theilte mit, daß den Anlaß zu den Verfügungen Vorgänge gegeben haben, wonach katholischen Kindern ohne Erklärung der Eltern von den Lehrern evangelischer Religionsunterricht erteilt worden, daß die Verfügung auf Anregung katholischer Eltern ergangen sei. Abg. Seyffarth-Magdeburg trat für den Centrumsantrag ein, da er in der Verfügung eine ungerechtfertigte Polizeimahregel erkannte. Ihm widersprach Namens eines Theils der national-liberalen Fraction der Abg. v. Schöndorff. Von verschiedenen Seiten wurde hervorgehoben, daß die Verfügungen gerade im Interesse des confessionellen Friedens erlassen seien. Es wurde Ueberweisung zur Erwägung beschlossen. Ueber eine Berliner Petition um Zulassung der facultativen Feuerbestattung wurde nach kurzer Debatte Uebergang zur Tagesordnung gegen freisinnige und national-liberale Stimmen beschlossen. Ein freisinniger Antrag hatte Ueberweisung zur Verdrückung verlangt. Für Donnerstag ist noch eine Sitzung anberaumt mit der Tagesordnung: Kleine Vorlagen und Petitionen.

Von der Weltausstellung in Antwerpen.

(Originalbericht der Sieg-Lahn-Zeitung.)

Vor etwa 8 Tagen hat das Exekutiv-Comite eine Verfügung erlassen, die man nur als eine höchst zeitgemäße bezeichnen kann. Es hat nämlich bestimmt, daß alle in der Ausstellung oder in der Nachbarschaft befindlichen Gassen, welche bis zum 26. Mai nicht angepflastert sind von Antwerpen fortgeschafft und auf Kosten und Gefahr der Aussteller nach einem öffentlichen Entrepot transportirt werden sollen. Mit dieser Maßregel, die auf das energischste durchgeführt werden soll, will man es erlangen, daß spätestens am 1. Juni „Alles bereit sei.“ Ob dies wirklich gelingen wird, mag dahin gestellt bleiben, jedenfalls aber hat die obige, sämtlichen Ausstellern mitgetheilte Drohung das Gute gehabt, daß die zurückgebliebenen Expositanten überall zu den kräftigsten Anstrengungen sich aufrafften, um das Verfallene nachzuholen, und damit diesem plötzlich erwachten Eifer hat denn die Ausstellung in den letzten Tagen wahrer Riesenschritte gemacht. Mit einem Male, gewissermaßen über Nacht, hat das Ausstellereisen sich total verändert. Wo bis dahin noch das ödeste Chaos oder gar das Nichts vorhanden war, da sind wie mit einem Zauberschlag prächtige Pavillons und reichgefüllte Glaschränke aus dem Boden entstanden, während in der weiter vorgeschrittenen Abtheilung die hier und da noch vorhandene Unordnung verwich und klar und deutlich das Gesamtbild der Ausstellung sich entwickelte. Die deutsche, die holländische, die belgische, die englische und noch verschiedene andere Abtheilungen waren schon vor einigen Tagen so gut wie fertig und gestalteten es dem Ausstellungsbesucher, endlich mit einiger Sicherheit Uebersicht zwischen den verschiedenen Ab-

Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Söcker.

(Fortsetzung.)

Er überlas das Blatt und schloß seinen Namen darunter. Maitland legte es in die Brieftasche zu dem Wechsel. Dann hatte er sich in seinen Sessel zurück. Ich Kettberg mit durchdringendem Blick an und fragte: „Wo ist Ihre Schwester?“ „Ich weiß es nicht“, antwortete der Gefragte, dem plötzlich eine Ahnung aufstieg, nach welcher Richtung hin man seiner Dienste begreife. „Ich bin ein paar Tage nicht nach Hause gekommen; als ich zurückkehrte, war sie fort. Aber der Herr Baron von Stur-n wird Ihnen sagen können, wo sie ist.“ „Dodon bin ich ebenfalls überzeugt, doch möchte ich ihn nicht fragen. Wir müssen es ohne ihn herausbringen. Sie haben sich gestern ohne Zweifel bei ihm nach dem Verbleib ihrer Schwester erkundigt und er hat Ihnen die Auskunft verweigert.“ „Erst in Bremerhaven, auf dem Dampfer, der übermorgen nach New-York abgeht, will er mir die Adresse meiner Schwester geben.“ „Da! das läßt sich benn-n!“ rief Maitland, von einem Gedanken erleuchtet. „Das wollen wir versuchen, ob wir nicht schon vorher zum Ziele gelangen können. Ihre Wirthin sagte mir, sie sei nicht zu Hause gewesen, als Ihre Schwester vermisst wurde. Diese habe ihr nur ein Billet mit der Pränumerando-Melthe zurückgelassen.“

„Weiter wußte mir die Wirthin auch nichts zu sagen“, bemerkte Kettberg. „Ich begnüge mich jedoch mit dieser Auskunft nicht, sondern stelle Erkundigungen im ganzen Hause an. Zwei Frauen hatten meine Schwester mit einer vornehmen gekleideten Dame in einen eleganten Wagen setzen sehen. Ein Dienstmann, der beim Rutscher auf dem Hof geessen, hatte den Koffer herabgetragen. Mehr wußte man mir nicht zu berichten.“ „Eine elegant gekleidete Dame?“ wiederholte Maitland wie im Selbstgespräch. „Wer könnte das gewesen sein?“ Plötzlich erhob er den Kopf, den er im Nachdenken auf die Brust hatte sinken lassen. Möglicherweise befand er sich bereits auf einer Spur. Er erinnerte sich zweier Briefe, welche ihm der Baron von Sturen

unaufgefordert vor dem Tode für den Fall seines Todes zur Verfügung übergeben und dann wieder abgenommen hatte. Der eine war an den Justizrath Corus, der andere an eine Frau von Prachwitz adressirt, deren Namen Maitland schon früher in Gesellschaften hatte nennen hören. Der Gedanke, daß der Baron Melanie unter den Schutz dieser Dame gestellt haben könne, lag nahe genug.

„Wir wollen morgen weiter über die Sache sprechen“, sagte Maitland, sich von seinem Sessel erhebend. „Kommen Sie im Laufe des Vormittags zu mir.“

Morgen früh sechs Uhr erwartet mich Ihr Freund auf dem Bahnhofe Friedrichstraße, um mich nach Bremerhaven zu begleiten“, wandte Kettberg lächelnd ein.

So kommen Sie diesen Nachmittag in der sechsten Stunde wieder“, bestimmte Maitland. „Doch warten Sie einen Augenblick.“ Er zog wieder die Brieftasche mit dem schillernden Ueberzuge von Seidengewebe hervor, nahm aus einem mit Banknoten vollgepackten Fache derselben einen Hundertmarktschein und überreichte ihn seinem neuen Verbündeten mit den Worten: „Nehmen Sie dies als Handgeld. Wenn der Erfolg unsere Bemühungen krönt, so hat ihr Glück begonnen.“

Kettberg griff begierig nach dem Mammon, für welchen er — das war ihm sehr wohl bewußt — seine Schwester verkaufte und wozu dem Geber ein bedeutsames Lächeln zu, welches selbst diesen höflichen Dämon mit Ekel und Verachtung erfüllte.

Eine Stunde später ließ Maitland sich bei Frau von Prachwitz melden. Sie war nicht wenig über diesen Besuch verwundert und, als derselbe eintrat, für den ersten Augenblick über dessen Ähnlichkeit mit Wolfgang frappirt. Höflich, aber etwas gemessen, empfing sie ihn, und nachdem sie ihn gebeten, sich zu setzen, erkundigte sie sich, welchem glücklichen Umstände sie die Ehre seiner Gegenwart verdanke.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, daß ich Sie belästige“, begann Maitland. „Obgleich ich es der Schicklichkeit angemessen fand, mich bei Ihnen melden zu lassen, so gilt mein Besuch doch eigentlich einer jungen Dame, die sich gegenwärtig unter Ihrer wohlwollenden Obhut befindet. Ich meine Fräulein Kettberg.“

Frau von Prachwitz besaß Geistesgegenwart genug, um ihre Ueberraschung zu verbergen.

„Fräulein Kettberg machte mir allerdings die Freude“, ein paar Tage bei mir zuzubringen“, antwortete sie in harmlosen Tone, „hat mich aber heute verlassen.“

„Obgleich Maitland den Schein des Gleichmuths beizubehalten suchte, so lag doch ein gewisses unruhiges Schweben in seinem Ton, indem er erwiderte: „Dann erlaube ich mir, gnädige Frau, Sie um Fräulein Kettberg's Adresse zu bitten.“

„Leider bin ich nicht in der Lage, diesen Wunsch zu erfüllen“, war die höfliche Antwort.

„Darf ich beschiden fragen, ob diese ablehnende Antwort einen besonderen Grund hat oder ob Ihnen selbst der Aufenthalt der jungen Dame unbekannt ist? Da ich für Fräulein Kettberg sehr wichtig: Nachrichten habe, so ist es durchaus nöthig, daß ich Ihre Adresse erfahre.“

„Ich gestehe“, versetzte Frau von Prachwitz, „daß ich Ihnen den gewünschten Aufschluß nicht gebe, weil das Fräulein mich gebeten hat, niemand zu sagen, wohin sie gegangen ist.“

„Aber mit Rücksicht darauf“, erwiderte Maitland, „daß Angelegenheiten der ernstesten Art, an welcher ihr Bruder theilhaftig ist, in meiner Hand ruhen, sollte ich doch meinen, sie müßte eine Ausnahme zu meinen Gunsten gemacht haben.“

„Sie hat es nicht gethan“, entgegnete Frau von Prachwitz trocken, „und somit kann auch ich es nicht auf mich nehmen, eine Ausnahme zu machen.“

„Nein, gnädige Frau, dieser Ansicht vermag ich nicht beizupflichten“, versetzte Maitland lächelnd; „ich sollte vielmehr glauben, daß Sie in Betracht meiner gesellschaftlichen Stellung ohne Bedenken die Ausnahme zu meinen Gunsten auf sich nehmen könnten.“

„Ich kann es nicht, wenn ich auch wollte“, bemerkte die Dame mit bedauerndem Achselzucken. „Fräulein Kettberg ist vorläufig auf ein paar Tage zu einer Freundin gereist, deren Adresse ich selbst nicht kenne. Sie wird mir bald schreiben, und wenn sie mich ermächtigt, Ihnen Auskunft über ihren Aufenthalt zu geben, so werde ich Ihnen dieselbe zuschicken.“

Der Ton, in welchem sie sprach, war fest und bestimmt, und als Maitland sah, daß er nichts weiter erreichen konnte, empfahl er sich in der höflichsten Weise.

Alles, was Maitland soeben von Frau von Prachwitz gehört hatte, beruhte auf Wahrheit. Melanie war heute abgereist. Felicitas hatte vor einigen Tagen an ihren Vater geschrieben und ihn ge-

theilungen anzustellen. Leider müssen wir gestehen, daß der allgemeine Eindruck der ersten Einbildung der deutschen Abtheilung in demselben Maße sich abmildert, in dem die übrigen ihrer Vollendung entgegengehen. Was wir vor allem in der deutschen Abtheilung gegenüber den andern vermissen, das ist der Luxus oder sogar nur der Reiz der Gewandtheit in der äußeren Ausstattung des Ausgestellten, den man sonst allenthalben in der Ausstellung zu bewundern Gelegenheit hat. Nicht als ob es der ersten an prächtigen und eleganten Einzelnummern völlig gebrähe. Es gibt deren eine ganze Anzahl dort, darunter sogar verschiedene außerordentlich schöne und wirkungsvolle Gruppierungen, aber diese Ausnahmen von der Regel verschwinden doch zu stark unter der Masse der allzu primitiv und selbst schäblich ausgestatteten Einzelnummern. In der englischen und der österreichisch-ungarischen, sowie vor allem in der französischen und der belgischen Abtheilung ist es ein wahres Vergnügen zu beobachten, wie gefällig die verschiedenen Arrangements überall getroffen sind und wie effektiv die eleganten Glasfronten und Schränke die ausgestellten Gegenstände mit dem nun einmal notwendigen glänzenden Rahmen umgeben, in der deutschen Abtheilung dagegen möchte man nur zu häufig ausruhen: Wie schade, daß hier anstatt des fehlenden guten Schmacks eine übertriebene und äbel angebrachte Sparbarkeit die Ausstattung übernommen hat!

Eben diese Sparsamkeit oder wenigstens übertriebene Einfachheit in Bezug auf die Einfassung des Ausgestellten, die gegenüber den anderen Abtheilungen so grell und peinlich hervortritt, ist um so ärgerlicher, als sich so oft die vortrefflichsten Gegenstände unter der schlichten gläsernen Umhüllung oder auf der einfachen Wandtafel befinden. Es gibt in der deutschen Abtheilung Industriegegenstände genug, die es mit allen andern dieser Art auf der Ausstellung ruhig und siegesgewiß aufnehmen können, wie z. B. die Erzeugnisse der Stahl-, der Eisen- und der Blei-Industrie, die verschiedenen Musikinstrumente, die Nähmaschinen und Fahrräder, die Defen und Kochherde, die chemischen Produkte, die unächsten Schmuckstücke, die Luxuswagen, die Geldschränke, die Glas- und Porzellanmalereien, die physikalischen und optischen Instrumente, die Bernsteinwaren, die leinwandene Gewebe, die Horn- und Eisenbeinschnitzereien u. s. w. In allem dem ist ja die deutsche Industrie durch ganz vorzügliche und mitunter durch wahrhaft großartig schöne Produkte vertreten, die auch bei Leuten mit einigem Verständnis die gebührende Würdigung finden und die ihren Ausstellern jedenfalls die verdienten Auszeichnungen eintragen werden. Aber darum bleibt doch die unerfreuliche Thatsache bestehen, daß, seitdem die übrigen Abtheilungen sich zu ihrem vollen äußeren Glanze entfaltet haben, die einem bescheidenen, in schlichtem Gewande abgethan vom Wege stehenden Deutschen nicht unähnliche deutsche Abtheilung von der großen Menge der Ausstellungsbesucher weniger beachtet wird. Und das ist unter allen Umständen ein Verlust für die deutschen Aussteller.

Ganz anders als in den Ausstellungshallen präsentirt sich die deutsche Abtheilung in der Maschinenhalle. Hier sind es erstens hauptsächlich Firmen ersten Ranges, welche die deutsche Industrie vertreten, und hier tritt zweitens wie auch sonst überall in dem kolossalen Räume das Ausgestellte ohne die zwar häufig sehr schönen und verführerischen, aber auch sehr oft recht kränklichen, in der Industrie-Ausstellung üblichen Gewänder vor das Auge des Besuchers, so daß dieselbe gezwungen ist, jeden einzelnen Gegenstand nach seinem wirklichen Werthe und nicht theils- oder vorzugsweise nach dem ihn umgebenden Glanze zu beurtheilen. Unter diesen Umständen ist es mit Rücksicht auf das bereits vorgeführt von den deutschen Industrie-Gezeugnissen Gesagte ganz selbstverständlich, daß die auch in Bezug auf ihren Umfang sehr ansehnliche deutsche Abtheilung in der Maschinenhalle das größte Interesse erregt und sich fortwährend eines sehr starken Besuches erfreut. Das ist um so bemerkenswerther, als man dieselbe in eine Ecke hineingelegt hat, wo sie auf zwei Seiten von einer nicht zu verachtenden und dabei äußerlich höchst glänzend auftretenden Concurrenz umgeben ist, nämlich von der belgischen und französischen. Wie wenig in diesem dieser äußere Glanz der Concurrenz die Aufmerksamkeit des Publikums von der deutschen Abtheilung abzulenken vermag, das erweist man beispielsweise an den dort ausgestellten Lokomotiven. Da hat unter anderem eine große französische Compagnie einen ganzen Eisenbahnzug mit einer mächtigen Lokomotive an der Spitze in die Maschinenhalle gebracht. Die Lokomotive und die 5 oder 6 Salonwagen sind so glänzend blau und gelb lackirt, daß sie sich sofort einem Jeden bemerkt machen und hierdurch in der That eine Waffe von neuem herbeiführen, aber fonderbarer Weise halten sich die letzteren regelmäßig nur einige Augenblicke bei der wunderlichen gemalten Lokomotive auf, um sich der nur einige Schritte davon in der deutschen Abtheilung stehenden Schmalspurlokomotive zuzuwenden und diese nach Gebühr zu bewundern.

Diese Lokomotive, die einzige in der deutschen Abtheilung, ist von der Maschinenbau-Fabrik, Aktiengesellschaft in Göttingen, angefertigt, die hier ein Prachtstück ausgestellt hat, welches der deutschen Industrie zur hohen Ehre gereicht. Wie sauber und exakt ist überall die Arbeit, wie feinreich und zweckmäßig der ganze Mechanismus, und wie hübsch und gefällig das Aeußere der zierlichen Maschine, die Jedem sofort in die Augen fällt, obwohl sie neben ihrer prächtigen französischen Kollegin fast wie ein Zwerg erscheint. Derartige vorzügliche Leistungen werden, wie man dies vielfach in der Ausstellung wahrnehmen kann, in der Regel nur von Firmen geboten, welche die Fabrikation eines bestimmten Gegenstandes — in dem vorliegenden diejenige von Schmalspurlokomotiven für Kleinbahnen, Tramways, Berg- und Hüttenwerke, Kriegsbahnen u. dgl. — als Spezialität betreiben, wobei denn besonders niedrige Preise sich ermöglichen lassen. Ein Vergleich der Preise der obengenannten Firma mit denjenigen einer konkurrierenden belgischen ergab eine Differenz von beinahe 25 Prozent zu Gunsten der ersteren!

Diese niedrigen Preise der deutschen Industrieerzeugnisse in Verbindung mit ihrer vorzüglichen Beschaffenheit machen das hervorragende Interesse, welches die deutsche Abtheilung in der Maschinenhalle speziell bei Fachleuten erweckt, sehr begreiflich, aber ebenso begreiflich und natürlich ist es, daß zu diesem Interesse sich vielfach in nicht geringen Grade der Neid und die Mißgunst gesellen. Davon kann man sich überzeugen, wenn man nur einmal etwas länger in der deutschen Abtheilung verweilt und auf beten, Fräulein Kellberg, als ihre Freundin auf einige Zeit aufzunehmen. Seine Antwort war gestern Abend eingetroffen. Er fragte, ob Fräulein Kellberg's Mutter eine geborene von Waldenck und die Tochter einer Schauspielerin gewesen sei, welche den Theaternamen Waldencker geführt habe und vor dreißig und einigen Jahren in Hamburg gestorben sei. Wenn dies alles zuträfe, schrieb er, so würde es ihm zum größten Vergnügen gereichen, Fräulein Kellberg bei sich aufzunehmen. Es sei nicht nötig, daß sie ihre Abreise bis zu Felicitas's Heimkehr verschiebe; er werde sie zu jeder Stunde willkommen heißen; sie könne bleiben, so lange es ihr gefalle, und dürfte sich versichert halten, daß er sie in jeder Beziehung wie sein eigenes Kind behandeln werde.

Ueber diese Antwort waren alle erfreut. Felicitas fand eine solche Zuversichtlichkeit an ihrem Vater so ungewöhnlich, daß sie gar nicht geglaubt haben würde, er habe den Brief geschrieben, wäre es nicht seine Handschrift gewesen. Melanie war nicht minder erfreut, ihre darin erwähnten Familienverhältnisse; mit allem, was ihr darüber selbst bekannt war, vollkommen übereinstimmend zu finden. Felicitas wollte ihrem Vater schreiben, daß alle seine Voraussetzungen zuträfen und Melanie mit ihr in einigen Wochen nach Göttingen kommen werde. Melanie jedoch legte ihre schöne Hand auf den Arm der Freundin und sagte, ihr mit bittendem Ausdruck ins Gesicht blickend: „Ich würde lieber schon morgen gehen.“ „Aber warum das?“ fragte Felicitas. „Meine Tante wünscht, daß Sie bleiben und uns nach Algen begleiten, wohin auch der Baron.“

„Neben Sie mir nicht zu, liebe Felicitas,“ entgegnete Melanie in bewegtem Tone. „Es gibt hier in Berlin so mancherlei, dem ich gern aus dem Wege ginge.“

Felicitas verstand sie und legte ihrem Wunsche kein Hinderniß in den Weg. Melanie war abgereist, und da sie die Absicht angedeutet, unterwegs eine ihrer ehemaligen Zeichenschülerinnen zu besuchen, ohne daß deren Name und Wohnort zur Sprache gekommen wäre, so hatte Maitland auch in diesem Punkte von Frau von Prachwitz nur die Wahrheit erfahren.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Gang durch das neue Reichstagsgebäude.

Von Gustav Zemke, Ingenieur.

(Nachdruck verboten.)

Frei von Gerüsten grüßt uns der stolze Bau am Königsplatz, sobald wir die Pferdebahn am Brandenburger Thor verlassen. Die Frühlingssonne wirft ihren hellen Schein auf die vergoldete Kuppel, und weißlich leuchtet das Symbol des geeinten Reiches, die über der Kuppel schwebende Kaiserkrone. Schon oft haben wir das herrliche Reichstagsgebäude von allen Seiten betrachtet, das Genie

die verschiedenen Bemerkungen in französischer Sprache Abt gibt. Nun, dieser Reiz ist nach unserer Ansicht die beste Anerkennung, welche der deutschen Industrie von der ausländischen Concurrenz gezollt werden könnte, und die Neugierigen derselben können in dem zugehörigen Deutschen, insofern er nicht ein besonders hitziges Temperament besitzt, nur ein Gefühl der wohlthätigsten Befriedigung hervorgerufen. Hat es doch einst eine Zeit gegeben — und dieselbe ist noch keineswegs so lange her — wo selbst der optimistischste Deutsche es kaum zu hoffen gewagt hätte, daß auch einmal eine Zeit kommen könnte, in der das Ausland die deutsche Industrie um ihre Leistungen beneiden würde. Daß aber das Gelingen dieser Zeit jetzt öffentlich bei Gelegenheit der Antwerpener Ausstellung konstatirt werden kann, das gehört mit unter die Erfolge, welche die deutsche Industrie auf der letzten bereits errungen hat und noch erringen wird.

39. Delegirten-Verammlung des Sieg-Wehrwald-Krieger-Verbandes am 27. Mai zu Herdorf.

H. Mit dem Zuge 9.40 V. trafen der größte Theil der auswärtigen Delegirten in Herdorf ein. Auf dem Bahnhof hatten der Herdorter Kriegerverein, sowie die Kriegervereine der benachbarten Ortsteile eine Ausstellung genommen zum Empfang der Delegirten. Alsdann wurde sich in einem langen Zuge vom Bahnhofe aus nach dem Vereinslokal in Marisch geleitet. Der Saal im letzteren konnte die zahlreich erschienenen Delegirten nicht alle fassen, eine große Anzahl derselben brachte sich, so gut es ging, in angrenzenden Räumen unter.

Der Vorsitzende des Kriegervereins Herdorf, Kamerad Brühl, ergriff alsdann das Wort und führte aus:

„Meine Herren Kameraden, sehr verehrte Freunde! Sie haben uns gewürdigt, in den Mauern der alten Bergstadt Herdorf ihre Verhandlungen zu pflegen und uns damit große Freude bereitet. Ich danke Ihnen dafür. Zwar haben wir hier primitive Verhältnisse, doch sind wir von Ihrer Anspruchslosigkeit überzeugt; sind Sie doch nicht gekommen, um die Kunstschätze von Herdorf zu sehen — die wir nicht besitzen — oder die Ufern des Rheins. Die Keller ist unser Rhein, wir sind einfache Bergmänner, doch ein echt deutsches Volk und ist unser Wunsch, daß Sie nur angenehme Erinnerungen von hier mitnehmen. Als heute zu unserer Familie gehörig begrüße ich Sie und heiße Sie willkommen. Das Lokal übergebe ich hiermit dem Präses des Verbandes, Herrn Dr. Herzing. Präses Dr. Herzing dankt für die warmen Worte und übernimmt das Lokal. Derselbe heißt die Erschienenen willkommen und führt weiter aus, daß in der vorigen Delegirten-Verammlung beschlossen worden sei, in Götting die Frühjahrsversammlung abzuhalten. Da jedoch der Verein dort die Erlaubnis zur Führung einer Fahne noch nicht erhalten, habe die Verammlung an einem anderen Orte stattfinden müssen. Herdorf habe sich bereit erklärt, und müsse er diesem Verein seinen Dank aussprechen für den Empfang. Redner endigte mit einem Hoch auf St. Majestät den Kaiser Wilhelm II.“

Alsdann ertheilte der Vorsitzende das Wort an den Kameraden Gehrte von der Deutzer Krieger-Kameradschaft (Rheinischer Verband). Derselbe führte aus, daß es ein freudiges Ereigniß sei, wenn sich Kameraden in der Kriegervereine bei hiesiger der besten Gelegenheit; er habe lange dem hiesigen Verband angehört, der Uebertritt zum Rheinischen Verband sei bedingt gewesen durch die geographische Lage, er sei von der Deutzer Krieger-Kameradschaft erschienen und bringe deren Gruß; auch habe es sich der Herr Major Gehrte-Deutz nicht verlagern können, der Einladung Folge zu leisten.

Hiernach wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Anruf ergab, daß 60 Vereine mit 99 Stimmberechtigten vertreten waren. Der Schriftführer M. Oly liest hierauf das Protokoll der letzten Delegirten-Verammlung. Der Vorsitzende Dr. Herzing berichtet hierauf über das abgelaufene Halbjahr.

Bei der letzten Delegirten-Verammlung betrug die Stärke des Verbandes 73 Vereine mit 6374 Mitgliedern. Neu hinzugekommen sind u. A. aus dem Kreise Siegen die Vereine Grombach und Niederbießen, jedoch heute der Verband 79 Vereine, 7335 Mitglieder zählt. Von den Vereinen des Verbandes gehören 45 der Bundes-Unterstützungsstelle an. Die Barole wird in 555 Exemplaren gelesen. Es floßen der Verbandssätze 139 M. aus der Barole zu. Es gingen 18 Unterstützungsanträge und 2 Witten-Unterstützungsanträge ein, welche sämtlich berücksichtigt wurden. Ein Weisensind ist in Freiburg a. d. A. Unfrucht untergebracht worden. Bezüglich der Petition der ehemaligen Kampfgenossen um Erlassung von Unterstützungen sind mehrere Anfragen eingegangen. Der Präses giebt die Erklärung ab, daß die Petition bei ausrichtungslos und die Kosten weggenommen. Der Stand des deutschen Krieger-Bundes beträgt 204 Verbände, 8866 Vereine mit 722175 Mitgliedern. Es wurde gelehrt: aus der Unterstützungsstelle an trante Kameraden, an Kameraden-Wittnen und an Jubilare an Unterstützungen in S. 62672 M. Die Gesamtzahl der Baroleleser im Bund beträgt 21464. Der Reingewinn aus der Barole beträgt 10733 M. hiervon sind abgeführt an die Verbände, 6129 M. an die Bundes-Unterstützungsstelle 4603. Das Jahrbuch des Deutschen Kriegerbundes pro 1894 ist in 256 800 Exemplaren herausgegeben. Der Reinertrag desselben mit 42200 M. ist an die Bundeskasse abgeführt.

Die Verbandssätze schließt in Einnahme mit 461.62 M. und in Ausgabe mit 97.16 M. und einem Bestand von 364.46 M. ab. An Beiträgen an die Bundeskasse sind abgeführt 703.24 M. Als Abgeordneter nach Hannover wurde Kamerad M. Oly und als Stellvertreter Kamerad Brühl gewählt.

Zu dem Antrag des Kriegerverbandes Berlin und Umgegend, den Abgeordneten des Deutschen Kriegerbundes im Jahre 1895 Ende August in Berlin abzuhalten, wurde beschlossen, diesen Antrag durch den gewählten Stellvertreter auf dem Abgeordnetentage in Hannover zu unterstützen und zwar in Rücksicht auf die bestehende Idee, die Krieger St. Majestät in der Reichshauptstadt vorzuführen, da im nächsten Jahre seit Errichtung des Kaiserthums 25 Jahre verlossen sein werden.

Zum Bericht über das „Kaiserthums-Deinmal“ nahm Herr Major

Grafel das Wort. Derselbe führte in bewegten Worten aus, daß man die Todten zu ehren habe und Deutschlands größter Todte sei der nun schon seit Jahren in Göttingen ruhende Kaiser Wilhelm I. Je ärmer du bist, desto werthvoller deine Gabe, der Nidel wird dich dann mehr ehren als der Reichen Goldstück. Also vorwärts mit dem Sieger-Kriegerverein an der Seite zur Abhaltung der Ehrenfeier!

Die Worte des alten ehrwürdigen Herren gingen so zu Herzen, daß sich manches Auge der Krieger feuchte.

Der Vorsitzende hat dann die Delegirten, in ihren Vereinen auf Veranstaltung von Sammlungen hinzuwirken.

Als Ort für die nächste Delegirten-Verammlung wurde Götting bestimmt.

Ta weitere Anträge nicht vorlagen, schloß der Vorsitzende den geschäftlichen Theil.

An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an, welches die Kameraden noch lange zusammenhielt.

Ganz Herdorf hatte ein festlich Gewand angelegt, überall Porten und Guirlanden, fast ein jedes Haus war geschmückt.

Die Windweber Bergkapelle hatte den musikalischen Theil des Tages übernommen.

Alle Delegirten dürften wohl befriedigt heimwärts gezogen sein.

Bermischtes.

Meinerzhagen, 25. Mai. (Ein großer Brand) ist hier ausgebrochen. Sämtliche benachbarten Feuerwehren sind telegraphisch zur Hilfe berufen. Die Ausdehnung des Brandes ist noch nicht abzusehen. — 25. Mai. Die Feuersbrunst zerstörte 40 Häuser. Die Kirche blieb verschont. Man vermüht einen über 70 Jahre alten Mann, der zuletzt in einem brennenden Hause gesehen wurde, als er noch Sachen retten wollte. Man nimmt an, daß das Haus über ihm zusammengeklumpt ist und er unter den Trümmern seinen Tod gefunden hat.

(Die Orden Bismarcks.) Durch die Spalten der deutschen Blätter läuft folgende Entee: „Fürst Bismarcks Brust mählte, wie ein Statistiker ausgerechnet hat, einen Umfang von mindestens sieben Metern haben, wolle er alle seine Orden auf einmal tragen. Die Zahl der ihm verliehenen Dekorationen beläuft sich auf 482.“ Eine Zeitung nimmt der anderen die Entee ab, aber keine giebt sich die Mühe, dem Federich einmal auf den Leib zu schauen! Nun verbißt sich über die Sache nach der Rangliste, die bekanntlich von der geheimen Kriegskasse angefertigt und das Ideal äußerster Zuverlässigkeit ist, folgenbermaßen: Fürst Bismarck hat 51 Orden und Ehrenzeichen, also genau 431 weniger, als der phantastische Statistiker ihm angeblich hat. Was es mit der sieben Meter weiten Brust auf sich hat, braucht daher nicht weiter erörtert zu werden.

Berlin. (Ein Abenteuer Don Quixote's.) „Sie sind wegen einer nächtlichen Straßenkollisions, die als großer Unzug angesehen worden ist, mit einem Strafmandat in Höhe von 10 M. bedacht worden. Wollen Sie Ihren Einspruch nicht lieber zurücknehmen?“ Der Vorsitzende des Schöffengerichts, der diese Frage an den auf der Anklagebank befindlichen Buchbinder S. richtete, erhielt darauf folgende, mit großem Selbstbewußtsein gegebene Antwort: „Herr Präsident, ich bin Jost! Ich danke kein ungebildeter Mann, indem ich dir, was ich anerkennen habe, mir selbst verdanke, indem ich bei den Büchern habe. Ich muß daher von vorne ein jenen dieses Verfahren protestieren, indem ich mir auf den alten juristischen Grundhieb „Nebst in dem“ berufe.“ Vor. (erschau): Aber Mann, was soll das heißen? Sind Sie schon einmal wegen derselben Sache bestraft worden? Angell: Bestraft noch nicht, aber was hier der Denunziant ist, der hat mir auch vor'n Schiedsrichter verurteilt und nächste Woche haben wir Termin. Der könnte ihm wohl so passen, erst hier und dann da noch einmal. Vor. Sie sind auf fahrlässige Fahre. Vor. Vorliegendes Falle handelt es sich um die Störung der Nachtruhe auf der Straße, da hat der Staat ein Interesse an Ihrer Bestrafung, haben Sie dabei den Zeugen thätlich oder wörtlich beleidigt, dann kann er Sie wohl noch im Wege der Privatklage belangen. Angell: Denn sage ich „Errare humanum est“ — und beschuldige mich. Vor. Hört das. Das Sie Ihren Einspruch zurücknehmen? Angell: Ich nee, an contumiam, ich rechne nach, daß ich als Freisprecher diesen Fall verurtheile. Vor. Dann wollen wir in die Verhandlung eintreten, aber thun Sie mir den Gefallen und lassen Sie Ihre lateinischen Ausdrücke bei Seite. Die Strafbenehmung hat sich wohl in der Nacht zum 7. Februar abgespielt? Angell: Jawohl, wir kamen von 'n Mastenbalk. Ich hatte mir als Charaktermaske verkleidet, ich hing als Ritter Don Quixote. Ich hatte mir ein jochel Schild von Pappe gemacht und auch einen großen Edel von Pappe, um harte u'f 'i Schild geschrieben, was ich vorstellen wollte, aber denken Sie, der Generel bestrafen hat? Die Leute sind heutzutage so ungebildet. Ich wollte da so'n Paar Stund'n mang die Rauberhauptmanns u'f Ziermerkmähens u'f Ziermerkerum um langweilen mit, indem die Leute so so was Höheres kennen Sinn haben. Ich wollte schon vor die Demaskierung u'f Hause sein, da sehe ich eine Maske, die so'n Paar jochel Rauberhüden hinten am Kopp hatte, die genau so aussehien als wären der ein Paar Windmühlentängel. Wie ich mal jochel habe, sollte der eine Kollisions vorstellen. Hat, denke ich, daß daß zu dem Charaktermaske ein schliche mir so hinter die u'f sieh: meinen Pappbalk an lege aus an d'ne als wenn ich jenen Windmühlentänge. Dabei hatte ich denn ein Paar von die anderen Masken getroffen u'f aus Versehen hatte ich mit mir'm Pappbalk auch die Maske von die Kollisions berührt u'f die jaage Maske mit sammt die Maske von 'n Festsitz jessen. Na sag ich ihr, daß der Frau von dem Schiedsrichter S. war, mit ich ich mich schlecht fühlte. — Na ich wurde ein großer Unzug u'f die Kollisions, als ich verurteilt wäre, u'f ich denke denn auch, daß bei dem Verurtheilen, wenn ich mal jinge. Ich lag denn mal bloß noch, daß sie alle Schicksale waren u'f jede aus dem Saal raus. Raum bin ich u'f die Straße, da kommen mir der Schiedsrichter S. u'f seine Frau nach Bede noch unten mokest u'f fragen mir, ob ich den Schaden, den ich an ihre Koppjochel angebracht habe, wieder erheben will. Ich war fahlig, spielte aber meine Rolle als jochel Krieger noch weiter, schwing mein Pappschwert u'f sage: „Was? Die Maske? Der kommt hier mal rauskriegen.“ U'f da schloß der Schiedsrichter mich denn so fort mit seinem Schwert die Schwert aus der Hand u'f hant mir leben's Kopp. Seine liebe Frau fährt mit ihre jech Finger in 'n Festsitz u'f zieht mir immeru die Haut ab u'f bei sonat soll man sich Hilfe rufen? Vor. Ja. Sie sollen so fürchterlich geprügelt haben,

messer eingebaut sind. Diese Gänge sind nichts weiter als Lüftungsfänge, durch welche frische Luft angefaugt und nach den Räumen des Gebäudes gedrückt, und umgekehrt die verdorbene Luft aus den letzteren angefaugt und ins Freie gedrückt wird. Die frische Luft tritt durch große Thore in das Haus ein und wird zunächst gefiltert, ehe sie von den Ventilatoren in die oberen Räumlichkeiten geschickt wird. Von den Ventilatoren, deren 12 vorhanden sind, braucht jeder zu seinem Betrieb 85 Pferdestärken; im Ganzen sind in der Stunde 220 000 Kubikmeter frische Luft zu liefern, wovon auf den großen Sitzungssaal allein 40 000 Kubikmeter entfallen.

Wir kreuzen nunmehr den südlichen Hof und begeben uns eine Treppe hinauf in das Erdgeschoß des Reichstagsgebäudes. Hier gelangen wir zunächst in die große „Wandelhalle“, welcher Ausdruck sich an Stelle des französischen „Foyer“ einbürgern soll. Die Wandelhalle besteht aus drei Theilen, einem mittleren, runden Raum und zwei sich an diesen anschließenden, einander gegenüberliegenden rechteckigen Hallen. Nach ausgestattete fornythische Säulen tragen die mit deutschen Städtewappen geschmückte Decke. Was wir hier an architektonischen Ausschmückungen sehen und was Mander für echten Marmor halten wird, ist in Wirklichkeit nur eine aus gemahlten Marmorabfällen und dergl. bestehendes Gemisch, sogenannter Matjacobus. In dem mittleren Theil der Wandelhalle sehen wir eine dicke Stange von der Wand herabhängen, welche später einen jetzt noch nicht fertiggestellten Kronleuchter tragen soll. Der letztere wird, wie uns unser Führer mittheilt, die Kleinigkeit von 75 000 M., jage und schreibe fünfjundfiebzigtausend Mark, kosten. Der Fußboden der Wandelhalle besteht aus verschiedenfarbigen, zu geschmackvollen Mustern zusammengefügten Platten aus echtem Marmor. Aus der Wandelhalle gelangen wir in die Restauration. Dieselbe besteht aus einem größeren und einem kleineren Saal. Die Wände sind hier mit Paneelen aus Eichenholz bekleidet und mit reichen Bildhauerarbeiten in Holz geschmückt, wie denn überhaupt die Holzbildhauerkunst bei der Ausschmückung des Reichstagsgebäudes hervorragend berücksichtigt worden ist. Die Decke des größeren Restaurationssaales, welche mit Wappen und Blätterarabesken reich bemalt ist, trägt in der Mitte auf hellem Felde den Reichsadler in Schwarz. Das Bemalen der Decke des größeren Restaurationssaales hat allein einen Kostenaufwand von 40 000 M. erfordert. In den Holzpaneelen des kleinen Restaurationssaales sind Felder ausgespart, welche mit Wappenthiere, Löwen, Greifen u. s. w. in italienischer Mosaik ausgefüllt sind.

Durch die Wandelhalle zurück gelangen wir in den Lesesaal, der ebenfalls ganz bis auf einige mit Delgemälden auszufüllende Wandfelder in Holz ausgefüllt ist; auch die prachtvolle Decke besteht aus Holz. An den Lesesaal schließt sich unmittelbar der Schreibsaal, in welchem den Abgeordneten Gelegenheit geboten ist, Correspondenzen und dgl. zu erledigen. Auch hier herrscht die Holzarchitektur. Zu den vier Ecken stehen künstlich angeführte, lebens-

daß eine Menge sie sich denn u'f vobiscum vertheilte. Turch die wunderbare Den nicht als erwies den Worten: —

— Trier, so bei der Les haben, ist erf wunderbare Den nicht als erwies

— (Das G Ta die Opern auch den Wäl unterstehen. und bat ihn, begleiten. Der der Nacht die Eins, dem Fünf hervorh Dies Diaktes

— (Das G fribach bei vier Eigentüm dasselbe total Mann im sein Adjutanten Seiler-Städt wurden 3 Ber noch nicht erw

— (Wale) feinen auf die schlich sich an fürzte dann Polster! Ich geschiedt ihm Wetter abgew

— (M d r ein Mann au Sonie fähig Korde Spanien

große Holz Handels, de Wir b einzelnen M der Haupttr haus, das wir unter d Glas gedeck Sitzungssaal eiserne Trepp Kuppel wie bis zu der bau heraus; mit der Auf hindert uns beamtent des Bestätigung gestaltet ist gegeben. Verwaltung hände auch in kindische Pavillon m stieg auf d kleinen Ab Kuppel auf erfi die rie gang der St sind in jchr das den G das sich be der Standp nehmen nur zwar auf e in der die dem Glasd richtet unse Diese Frag dede des Treppe sch dem Pavillio Fernsicht u dem Boden

Spitze mit dem Boden Krone betru lich auf de

Poliz Auf Grun Gehes von 11. M und der 88 über die all von 39. Zu wies unter Ausschüsse Verordnung S. 119 für beklagen: fol

Gastwirts händler Spiritu ihre Anst gebühler ungewes handes tragen, obfiole machen bis zu mähige Ansbauer Der M

Vorlesben ordnung mit Publikums Siegen, Die

Schie liefert billi

Reu

sowie die je Dampfheis ungen, nach fertig, emp die Buchdr

daß eine Menge Menschen zusammenkamen. Angell: Am andern Tag wollten sie sich denn mit mir einig, aber ich sagte ne, denn 'pax' schlägt sich un...

...der letzten Ausstellung des heiligen Rodes sich zugetragen haben, ist erschienen. Selbige vermeldet auf 132 Octavseiten 11 gepreßte...

...In einer Provinzstadt wird der 'Freischütz' aufgeführt. Da die Operngesellschaft sehr klein war, so mußte der Theaterintendant...

...In den Flammen umgekommen. In Fischbach bei Wemgarten brach in der Nacht gegen 11 Uhr in einem von vier...

...Der Weinwirthssohn Boulay in Paris tödtete seinen auf dem Boulevard Grenelle wohnhaften Vater. Der entartete Dürde...

...Spanische Witterung. Nachdem in Madrid ein Mann auf der Straße erschossen ist, hat es in Burgos, Aulita, Leon und...

...große Holzstatuen, allegorische Darstellungen der Schifffahrt, des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft.

Wir beschließen nun, bevor wir unsere Wanderung durch die einzelnen Räume fortsetzen, zunächst die Kuppel zu betheilen. Eine der Haupttreppen des Reichstagsgebäudes hinauf durch das Treppenh...

das ebenfalls mit Marmorplatten ausgekleidet ist, gelangen wir unter die Kuppel, welche ganz in Eisen konstruirt und mit Glas bedeckt ist. Die Kuppel wölbt sich gerade über dem großen...

hinter uns nicht, da wir uns in Begleitung eines Reichstagsbau-Beamten befinden. Das Verbot gilt für das Publikum, dem die Befichtigung des Gebäudes gegen Karten in beschränktem Maße...

gestattet ist. Auch die Kuppel war anfänglich für den Besuch freigegeben. Ein Theil des Publikums selbst hat jedoch die Bauverwaltung zu dem Verbot genöthigt, da die bewußten Herren...

hände auch vor dem erhabenen Bauwerk nicht Halt gemacht, sondern in kindischer Weise den oben auf der Kuppel stehenden vergoldeten Pavillon mit Namen u. s. w. betritt. Bevor wir den Auf...

stieg auf die eigentliche Kuppel unternahmen, machen wir einen kleinen Abstecher auf das Dach des Gebäudes, um von hier die Kuppel aus der Nähe von außen zu betrachten. Hier sieht man...

erst die riesigen Dimensionen. Höchst gelungen ist auch der Uebergang der Steinarchitektur in die Eisenkonstruktion. In der Kuppel sind in schräger Richtung große Tuffsteine aufgehängt zu dem Zweck, das den Eindruck störende Durchdringen der Kuppel zu verhindern, das sich besonders dann unangenehm bemerkbar macht, wenn sich der Standpunkt des Betrachters der Sonne gegenüber befindet. Wir...

nehmen nunmehr im Innern der Kuppel den Aufstieg vor und zwar auf einer der vier Treppen, welche der parabolischen Curve, in der die Kuppel sich wölbt, genau folgen, indem sie dicht unter dem Glasdach der Kuppel schwebend ansteigen. Ehe wir aufsteigen, richtet unser Führer die Frage an uns, ob wir schwindelfrei sind. Diese Frage ist durchaus berechtigt, denn bis zum Boden, der Glasdecke des Sitzungssaales, ist eine beträchtliche Entfernung, und die Treppe schwebt frei. Eine Wendeltreppe führt uns schließlich in den Pavillon. Aus diesem herausretend genießen wir die herrliche Fernsicht über ganz Berlin. Wir befinden uns etwa 80 Meter über dem Boden, also so hoch wie die nahegelegene Siegessäule bis zur Spitze reicht, während sich ihre Plattform nur 70 Meter über dem Boden erhebt. Die Höhe des Reichstagsgebäudes bis zur Krone beträgt 90 Meter. Lange verweilen wir oben, bis wir endlich auf demselben Wege, auf dem wir heraufgekommen, den Rück...

lokales von Siegen und der Umgegend.

...Siegen, 26. Mai. (Penny-Sparkasse.) In der heutigen Nummer der Siegener Zeitung wird unter Local-Nachrichten berichtet: Die Einrichtung einer sogenannten Penny-Sparkasse, welche sich bereits in vielen auswärtigen Gemeinwesen segensreich bewährt hat, wird vom 1. Juni d. J. ab auch in hiesiger Stadt durch die hiesige Sparkassenverwaltung ins Leben gerufen werden u. s. w. Wenn man dieses liest, so dürfte man glauben, daß hier etwas ganz Neues geschaffen worden sei, und doch ist es nichts Neues, sondern es tritt diese hiesige Penny-Sparkasse an Stelle der nunmehr zur Auflösung verurtheilten Penny-Sparkasse des 'Siegener Penny-Sparkassen-Vereins', welche im Februar 1882 auf Anregung des Armen-Unterstützungs-Vereinsvorstandes als Ergänzung der hiesigen Sparkasse, jedoch mit selbstständiger Geschäftsleitung, gegründet wurde. Der Bericht des Magistrats der Stadt Siegen vom Jahre 1888/89 spricht sich über diese Penny-Sparkasse (Seite 62) wie folgt aus:

Die mit dem 1. Mai 1882 ins Leben gerufene Penny-Sparkasse, welche die Sparvermittlung zwischen Sparern und hiesiger Sparkasse übernommen und damit das Sparen sehr erleichtert hat, darf auf schöne Erfolge zurückblicken. Ist auch die Zahl der Sparern in den verfloßenen 7 Jahren unter die Hälfte des Erstjahres zurückgegangen, hat sich auch die Zahl der Einlagen um fast die Hälfte und die Summe des auf diese Weise gehaltenen Betrages um annähernd 1/3 verringert, so sind doch bis Ende 1887 nicht weniger als 73.878 Mark und bis Ende 1888 sogar 81.966 Mark in ganz kleinen Beträgen bei der Penny-Sparkasse erspart worden und darf mit Befriedigung darauf hingewiesen werden, daß die Sparern an Qualität gewonnen, d. h. in Ansammlung ihrer Ersparnisse beherrschter geworden sind, so daß die Einlagen pro Kopf der Eingelagerten von Jahr zu Jahr größere waren. Während der 7 Jahre ihres Bestehens hat die Penny-Sparkasse der hiesigen Sparkasse nicht weniger als 2664 neue Einleger zugeführt.

Die von der hiesigen hiesigen Sparkassenverwaltung angeordnete Einführung der Penny-Sparkasse, als Abtheilung der hiesigen Sparkasse, ist mit Freuden zu begrüßen und ist insbesondere anzuerkennen, daß die Sparkassenverwalter insoweit entloftet worden sind, als sie nur noch Markten zu verkaufen und nicht auch die Einlagen bei der Sparkasse selbst zu vermitteln haben. Es ist also endlich erreicht, was bei der früheren Sparkassenverwaltung im Jahre 1882 nicht zu erreichen war, denn damals sträubte man sich gegen irgendwelche Arbeitsvermehrung, in Folge dessen den Sparkassenverwaltern eine weitläufige...

weg antreten. Hierbei macht uns unser lebenswürdiger Führer noch darauf aufmerksam, daß die Kuppel mit dem Unterbau nicht fest verbunden, sondern lose auf großen Ringeln gelagert ist, um dem Druck des Windes, der sich oben sehr bemerkbar gemacht hatte, durch leichte Bewegungen nachgeben zu können.

(Fortsetzung folgt.)

*) Ueber denselben Gegenstand schreibt die National. Correspondenz: „Das neue Reichstagsgebäude ist jetzt seiner nahezu Vollendung entgegen. Doch läßt sich ein ganz genauer Termin für die Einweihung und Beziehbarmachung nicht feststellen, ob der in Aussicht genommene Tag des 18. October wird eingehalten werden, ist noch nicht sicher. Die Baumeister und Werkleute haben den dringenden Wunsch, sie möchten mit den letzten Arbeiten nicht gar zu sehr gedrängt werden. Namentlich ist das Gebäude bis auf einige Verzögerungen ganz fertig und auch im Innern schreitet alles der raschen Vollendung entgegen. Mit Erlaubnis des leitenden Baumeisters Wallat ist jetzt bereits die Befichtigung des Innern gestattet. Alle, die in jüngster Zeit die Befichtigung des Gebäudes auch im Innern vorgenommen, stimmen überein, daß hier in der That ein Werk der Baukunst von einer geradezu überwältigenden Großartigkeit, gepaart mit vornehmer Würde und vollendetem Geschmack, errichtet ist. Ein Werk, das in der ganzen neueren Baugeschichte vielleicht nicht seines Gleichen hat. Die edelsten Formen und Maße im Neuen und Innern, frei von Geziertheit und aufdringlichem Prunk, üben auf den empfindlichen Betrachter die tiefste Wirkung aus. Ein reicher und glücklicher Gebrauch ist insbesondere von Säulen gemacht. Kritiker mögen einige Einzelheiten tadeln, vielfach findet man die große Kuppel entbehrlich und die Wirkung nicht erhöhend. Das hindert aber nicht, daß der Gesamteindruck in hohem Grad vornehm und wirksam ist. Der Gediegenheit des äußeren Baues, der aus den besten, meist deutschen Steinen, besteht, entspricht die innere Ausstattung: Breite, mächtige antike Treppen, schöne Bildwerke und Glasmalereien, marmorne Fußböden, helle, luftige Räume, fast alle mit dem Blick auf die Räume des Bierzentrums, eine einfache, aber durchaus vom edelsten Kunstgewerbe zeugende Ausstattung mit Decken, Türen, Möbeln, dabei in Beleuchtung, Heizung, Ventilationsvorrichtungen u. dgl. Verwendung aller neuen technischen Erfindungen. Der große Sitzungssaal ist genau in demselben Umfang gehalten, wie im gegenwärtigen Reichstagsgebäude; eine weitere Ausdehnung verbot sich durch zufällige Rücksichten. Sehr gefällig sind die Tribünen, geräumig und behaglich. Die kleineren Nebensäle für Commissionen, Fractionen u. dgl., die Zimmer für den Bundesrath und den Präsidenten, die Schreib- und Lesesäle, die Wandelgänge und Restaurations-säle. Trefflich sind die Holzgalerien an den Zimmerwänden, besonders im Leses-, Schreib- und Restaurationsaal, die feineren Eingangshallen und die Holzthüren mit Schwingen im Innern, auch die zur Verbesserung der Akustik wichtige Holzbekleidung des großen Sitzungssaals. Etwas grell wirkt die Deckbemalung der Restaurations gefunden. Eine humoristische Zutat ist eine im Sitzungssaal angebrachte Holzmalerie, welche an der 3a- und 3b-Thüre, ankündend an die obigen Hämmer und den beobachtenden Cyclophen den 'Hammelsprung' darstellt. Die Bibliothek wird in einer sehr zweckmäßigen, durch niedrige Regale die Benutzung erleichternden Aufstellung im Hause selbst untergebracht werden, dagegen sind feinerlei Wohnräume, mit Ausnahme solcher für einige Hausbeamten vorgesehen. Das deutsche Kunstgewerbe hat in allen diesen Arbeiten reiche Befähigung und Förderung empfangen; zur selbstständigen Herstellung der zunächst allerdings großentheils noch rüchfälligen Ausstattung nach den vorgelegten Modellen sind auch vielfach kleinere Handwerksmeister herangezogen. Möchte nun auch der Reichstag immer den Voraussetzungen entsprechen, unter denen dieses großartige Gebäude begründet wurde.“

Geschäftsführung und Vermittlung zugemuthet werden mußte. Möge die Penny-Sparkasse auch fernerhin segensreich wirken!

...Siegen, 28. Mai. (Turnfahrt.) Von der kühlen Witterung während der Morgenstunden des gestrigen Sonntags begünstigt, unternahm der 'Siegener Turnverein' um 5 Uhr früh vom Bismarckplatz aus die geplante Partie nach Verleburg. Unter Trommel- und Pfeifenklang ging der etwa 50 Mann starke Zug durch die Ortschaften Netphen, Eichenbach, Hölzgerbach zur Kappel, wo man in den dortigen Wirthschaftslokalen eine Frühstückspause machte, um nun weiter nach Enderbrück zu marschiren, wo man rechtzeitig anlangte, den kühlen Tag nach Raunland zu beugen. Die Stimmung der Genossen war eine vorzügliche und fand ihren Ausdruck in Gesang und fröhlicher Musik. Die freundliche Stadt Verleburg, deren Turnverein selbst abwesend war, die aber ihren Vorstehenden, den Herrn Redacteur Ludwig (Buchdrucker von W. Winkel), mit dem Empfang der Siegener Gäste beauftragt hatte, bot für letztere des Segenswerthen mancherlei. Man durchwanderte, nachdem man bei dem Gastwirth Herrn Wilhelm Devel trefflich zu Mittag gespeist, den herrlichen Schlosspark, besuchte auch die unteren Räume des herrlichen Schlosses mit den mancherlei dort befindlichen interessanten Gegenständen, nahm die Stadt selbst in Augenschein, studirte die Verleburger u. s. w. In hohem Grade befriedigt von dem Verlauf der Turnfahrt kehrte man dann mit dem letzten Zuge von Raunland aus zurück und traf um 1/8 Uhr wieder in Siegen ein. Der Turnverein 'Jahn' hatte gleichfalls eine Turnfahrt, und zwar nach Herborn, unternommen, die auch bei guter Theilnahme aufs Beste verlaufen sein soll.

...Siegen, 28. Mai. (Eintracht.) Wie am Sonntag vor acht Tagen der Fußball, so hatte gestern das Socklaufen eine gewaltige Anziehungskraft, namentlich auf das kleine Publikum geübt; eine dichte Menschenmenge umringte die sich in der sehr zum Purzeln neigenden Kunst des Socklaufens übenden Knaben. Sie ist nicht leicht, diese Kunst, und von einem Socklaufen zu sprechen, ist überhaupt der reine Hohn. Das Ziel wird meist nur durch Hüpfen und Springen erreicht. Als Belohnung vertheilte der Kassellan der Eintracht Herr Hähner nicht wie sonst Gewoaren, sondern nützliche Sockelchen, meist für den Schulgebrauch bestimmt.

...Siegen, 28. Mai. (Sportliches.) Eine schöne Leistung auf dem Stahlfeld hat gestern der Kaufmann Herr Carl Söhne von hier erzielt. Der deutsche Radfahrer-Bund stellt solchen seiner Mitglieder ein Ehren-diplom aus, welche eine Strecke von mindestens 180 Kilometern in der Zeit von 12 Stunden auf ihrem Rade durchreiten und der Gau, zu dem der Verein, wo der betreffende Mitglied ist, zählt, listet sogar eine silberne Medaille. Beide Anerkennungen hat Herr Söhne sich errungen und noch mehr — er hat in genannter Zeit die vorgeschriebenen 180 Kilometer noch um 30 überschritten, also in 12 Stunden 210 Kilometer bei mitunter schwierigen Terrainverhältnissen durchreist. Fürwahr eine muftergiltige Leistung, die verdient, öffentlich anerkannt zu werden. Daß zu einer solchen Tour ein gutes Fahrrad nothwendig ist, braucht wohl kaum erwähnt zu werden und freut es uns, constatiren zu können, daß daselbst Siegener Fabrikat und in der Werkstätte des Herrn Friedr. Steuber, dessen Sohn ebenfalls 150 Kilometer weit mitgefahren war, angefertigt worden ist.

...Siegen, 28. Mai. (Witterung.) Der gestrige Abend brachte, nachdem es schon am Samstag Nachmittag etwas geregnet, eine fernere kleine Spende, ebenso die heutigen Frühstunden; auch im Laufe des Tages ging etwas Regen nieder. Tragen nicht alle Zeichen, so ist noch weiterer Regen zu erwarten. Nichts könnte erwünschter sein.

Gandel und Industrie.

...Siegen, 28. Mai. Die Londoner Notierungen betragen:

am 25. Mai:	am 26. Mai:
Rupfer . . . 2. 39. 05. 0. bis 00. 00. 0.	2. 00. 00. 0. bis 00. 00. 0.
Wei. engl. . . 2. 09. 02. 6. „ 09. 05. 0.	2. 00. 00. 0. „ 01. 00. 0.
„ span. . . 2. 09. 02. 6. „ 09. 05. 0.	2. 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
Zink, spez. Marken . . 2. 15. 17. 6. „ 00. 00. 0.	2. 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
„ gew. . . 2. 15. 15. 0. „ 00. 00. 0.	2. 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
Zinn, Straits . . 2. 71. 10. 0. „ 71. 12. 6.	2. 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
„ 3 Mon. . . 2. 71. 17. 6. „ 72. 02. 6.	2. 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
Silberbarren . . 2. 28 1/2	2. 28 1/2

Rupfer schwach; Wei. behauptet; Zink ruhig; Zinn leicht schwachend.

Hamburg, 25. Mai. Silberbarren M. 84,75 B., M. 84,25 G.; Goldbarren M. 2788 B., M. 2784 G. per Kilo.

...Greslan, 26. Mai. In der vergangenen Woche war im Zinkgeschäft wechende Tendenz vorherrschend, zumal auch für Walzstahl nachlieh.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Th. hier. Besten Dank für freundliche Uebersendung des Berichts. Wir konnten leider keinen Gebrauch davon machen, da ein Bericht von anderer Seite schon im Satz fertig war.

Ein bewährter Holzankrich. Vor etwa 20 Jahren machte der Kgl. Preussische Hauptmann a. D. Avenarius die ersten Versuche, neben den unsäulichen und nur für gleichgeformte Hölzer zulässigen Imprägnierverfahren einen Holzankrich mit selbstthätiger Imprägnierung herzustellen. Die günstigen Erfolge, welche mit dem von dem erwähnten Erfinder 'Carbolinum' benannten Anrich erzielt wurden, sind allgemein bekannt und durch zahlreiche Gutachten von den maßgebendsten Seiten bestätigt.

Infolge dessen wird das echte Avenarius Carbolinum D. R. P. Nr. 46021 in allen Welttheilen in stets steigendem Maße verwendet. Trodhem hört man da und dort von Mißerfolgen, welche bei 'Carbolinum'-Anrichen sich ergeben haben. Doch sind dieselben sämtlich auf nachgeahmte Präparate zurückzuführen, zu deren Verkauf die in Deutschland durch das Gesetz nicht schützbar Bezeichnung 'Carbolinum' mißbraucht wird, lediglich um dieselben überhaupt oder zu einem höheren Preise an den Mann zu bringen, als dies sonst möglich wäre. Es liegt daher nahe, daß, wer mit Sicherheit auf Erfolg rechnen will, auf daran thun wird, nur das echte Avenarius Carbolinum D. R. P. Nr. 46021 verwenden zu lassen.

Wir fügen noch bei, daß die Firma A. Avenarius u. Co. in Stuttgart, Hamburg und Berlin sich bereit erklärt hat, jedem Interessenten mit weiterer Auskunft und der Adresse der nächstgelegenen Fabriklager zu dienen. Ein solches ist für die hiesige Gegend bei Herrn Carl Kreier in Siegen und Herrn Wilh. Vogel in Siegen errichtet.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (§. 6, 12 und 15) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (§. 6, 12 und 15) wird unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 13. April 1876 (M. St. L. 119) für den Umfang des Regierungsbezirk Siegen folgende Polizei-Verordnung erlassen:

Gastwirths, Schenkwirths u. Klein-händler mit Branntwein oder Spiritus, welche selbst oder durch ihre Angehörigen bezw. Geschäftsgesellen an solche Personen, welche ungewöhnliche Kennzeichen des Zusehens der Trunkenheit an sich tragen, alkoholhaltige Getränke verabfolgen oder denselben zugänglich machen, verfallen in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark event. verhältniß-mäßige Haftstrafe.

Ansberg, den 12. April 1894.

Der Regierungs-Präsident.

Winger.

Vorstehende Regierungs-Polizei-Verordnung wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Siegen, den 12. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Gruben-Schienen-nägels etc.

Liefert billigst

Heinrich Rumpf I,

Lein a. d. Bahn.

Dampfkeßel-Revisionsbücher,

sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampfkeßel-Revisionen und Unter-lagen, nach den amtlichen Mustern ge-fertigt, empfiehlt

die Buchdruckerei von E. Buchholz.



empfehlen in großer Auswahl

Carl Buch,

gegenüber dem Kaiserdenkmal.

Knaben-Strohhüte

empfehlen in großer Auswahl

Carl Buch,

gegenüber dem Kaiserdenkmal.

Die Schuh-Fabrik von Ed. Söhne

hält das Lager in allen Sorten, von den einfachsten bis zu den feinsten Schuhen und Stiefeln, zu äußerst billigen Preisen bestens empfohlen.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.

Große

Marburger Geld-Lotterie.

Loose à 3 M. empfiehlt

M. Rüd.

Prima Westwälder

(Engländer) Kartoffeln

empfehlen

Friedrich Gimbel.

Ehronrohe,

Dyckerhoff's

Ia. Portland-Cement,

feuerfeste Chamottesteine

und Mörtel,

nur in allerbesten Qualität,

hält stets auf Lager

Friedr. Gimbel,

Göbengerstr. u. Station Eintracht.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung

sollen Dienstag den 29. Mai cr.,

Vormittags 11 Uhr, beim Wirt,

Herrn Ley in Siegen:

1 Sopha, 1 Spiegel, 1 vollständiges

Bett, 1 Schreibschreibtisch

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung

verkauft werden.

Siegen, den 28. Mai 1894.

Reimel, Gerichtsvollzieher.

Accord-Zither

mit ges. gesch. Stimmvorrichtung.

Das beliebteste Instrument!

Preis Mark 16.—.

Von Jedermann ohne Vorkenntnisse

in 1 Stunde thatsächlich zu erlernen.

Von wunderbaren weich und voll. Preis,

gut gestimmt, mit Ring, Schüssel,

Schule und 12 Liedern, in Etuis nur

M. 16.—, dazu: 65 Volkslieder und

Gesänge M. 2.—. Opernarien, Lieder,

Märsche, Lieder M. 2.—. Ausführl.

Prospekt mit vielen Dankschreiben überall

hin gratis und franco.

Siegen, Pfabstr. 217.

Martin Lüd.

Alle Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Anthracitkohlen I und II,

Stückkohlen, prima melirte Kohlen,

Anthracitkohlen (Klasse II von Fehle

langenbrahm),

sowie

Rußschmelzkohlen

empfehlen in bester Qualität

Friedrich Gimbel.

Armen-Unterstützungsverein.

Freitag den 1. Juni cr.,

Abends 8 Uhr pünktlich, findet

Vorstands-Sitzung

im Vereinslokal bei Herrn Friedrich

Klaas, Untere Kölnstr., statt, wozu

ergebenst einladet

Siegen, 28. Mai 1894.

Der Vorsteher.

Knops.

S. G. V.

Abtheilung Siegen.

Dienstag den 29. Mai, Abends

8 Uhr, Zusammenkunft bei Herrn

Daniel Steinseifer in Schneppen-

hausen.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Siegener

Musikverein.

Schluß der Uebungen.

Der Vorstand.

Milchkur.

Vom 1. Juni ab kann in meinem

Hause oder in den Gartenanlagen täglich

von Morgens 6 Uhr ab Milch, frisch

von der Kuh weg, getrunken werden

und bitte ich, Anmeldungen zu dieser

Milchkur schon jetzt machen zu wollen.

Konst. Busch, Weidenweg.

Große

Detmolder Pferdelotterie.

Hauptgewinn im Werthe von 3500

M., welcher ab 10% in Baar aus-

bezahlt wird. Ziehung 20. und 21.

Juli. Loose à 1 M. empfiehlt und

verkauft

Louis Schmidt, (Nachf. D. Dessel),

Siegen, Schulplatz 221.

Sommertheater Siegen

Kaisergarten.

Direktion: Albert Thiede.

Dienstag den 29. Mai.

Auf Verlangen zum vierten Male:

Charleys Tante.

Mittwoch den 30. Mai:

Heirathswuth.

Schwan in 4 Acten von Anno.

Marburger Geld-Lotterie.

Unter dem Protektorate Sr. Majestät

des Kaisers Wilhelm II.

Hauptgewinn: 90 000, 30 000, 15 000,

u. s. w.

Ziehung 21. und 22. Juni.

Loose à 3 Mark sind zu haben bei

Louis Schmidt, (Nachf. D. Dessel),

Siegen, Schulplatz 221.

Strohhüte

empfehlen billig

M. Lüd.

Echte Wasmuth's

Hühneraugenringe

in der Uhr.

überall 1 M., bei mir 75 Pfg. Wieder-

verkäufer erhalten Rabatt.

H. Lehn, Markburgerstr. 36.

Das Verkaufslokal befindet sich

in den hinteren Räumen meines Hauses.

Lohnungstabellen

bei

E. Buchholz.

Neuheiten in Sommer-Umhängen, Staubmänteln, Blousen u. fertigen Kostümen

empfehlen

D. & M. Spickermann, Markt 45.

Die noch vorräthigen Jacketts verkaufen wir, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

Einladung

zu einer Commissions-Sitzung der beiden wirthschaftlichen Vereine zu Siegen auf
Freitag den 1. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,
in das Lokal der Gesellschaft Erholung hierseits.

Tagesordnung:

1. Bericht über den augenblicklichen Stand des Berg- und Hütten-Vereins.
 2. Vorlage der Einkünfte.
 3. Bericht über den Stand der Tarifverhandlungen.
 4. Bericht über das Wasserrecht.
 5. Die neue Bergpolizei-Verordnung und der Entwurf der Anweisung über die Aufbeahrung und Verwendung beider Sprengstoffe.
 6. Die Bildung der Gruppen.
- Für die Mitglieder des Berg- und Hüttenmännischen Vereins ist die Sitzung öffentlich.
Siegen, den 28. Mai 1894.

Der stellvert. Vorsitzende.
Bertram.

H. A. Waldrich,
Maschinenfabrik, Sieghütte-Siegen.
Dampfmaschinen mit Präzisions-Schiebersteuerung.
Condensations-Einrichtungen, Pumpmaschinen jeder Art.
Transmissionen nach Sellers System.
Schmiedeeiserne Riemscheiben mit Hohlarmen (Musterschutz D. R. Nr. 19 506).
Einrichtungen für Gerbereien und Leimsiedereien.
Reparaturen werden rasch und billigst ausgeführt.

Keine wunden
und kalten Füße mehr.
Media-Soeken.
Innen Leinen, außen Wolle.
Deutsches Reichspatent a.
Getragen in der Armee auf Verfügung und Empfehlung des königl. Kriegsministeriums.
Empfohlen von allen hervorragenden Spezialärzten für Haut- und Fußkrankheiten.
Atteste liegen auf.
Garantirt kräftig und haltbar.
Hauptniederlage bei
J. H. BAUST,
Siegen.

Sonnenschirme.
Schwarz seidene Schirme von Mk. 2,70, 3,30, 3,80, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 7,00, 8,00 bis 15,00 Mark.
Farbig seidene Schirme von Mk. 3,30 an.
"3,90 an."
Entoutras (Pillputzgestell) von 4,50 bis 12,00 Mk.
Kinderschirme von 40 Pfg. an
in großer Auswahl.
M. Schiff Söhne.

Badeeinrichtungen
in den bewährtesten Constructionen.
Cylinder-, Gas-, Circulations- und Nachener Baderöfen von J. G. Honben Sohn, gewöhnliche Baderöfen, sowie mit Mischsystem, Badewannen in allen Größen empfohlen.
F. Dienthal,
Obergraben.

Gelegenheitsgeschenke
in großer Auswahl
empfehlen zu billigen Preisen
Carl Heifer I., Siegen, Löhrstr.,
3 Markt-Bazar.

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 43/44

offerirt:
Eiserne Klapp-Gartenmöbel,
Waschtische,
Blumentische,
Klappen-, Eis- u. Fliegenschranken,
Kinderzelle,
Kinderkarren, sowie Bettstellen mit und ohne Spiralfederunterlage.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung
von
Bahnhofstraße. H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.
hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- u. Polsterwaaren, vom Einfachen bis zum Feinsten, bei billigen Preisen bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.
Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.

Um mit den noch vorräthigen
Jaquetts, Capes, Umhängen,
Promenadenmänteln u.
für diese Saison gänzlich zu räumen, verkaufe ich dieselben von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Eberh. Wurm, Markt.

Vorjährige Sachen werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Walpersdorf, Band 10 Blatt 26, 31 und Band 11 Blatt 12, auf den Namen der Eheleute Martin, Philipp und Anna Wagner eingezeichneten Grundstücke und Hausgrundstücke:
Flur II 334/156; Flur III 601, 941/368, 381, 229, 214, 29, 3, 585, 28/1; Flur IV 236; 6 Pflanzengrundstücke B Nr. 275, 287, 339, 289, 290, 291
am 18. Juni 1894, Nachmittags 2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht zu Oberwalpersdorf beim Gastwirth Heinrich Klein versteigert werden.
Die Grundstücke sind mit 2,58 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,47,79 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abhängigkeiten und andere die Grundstücke u. betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Das Urtheil über die Theilung des Aufschlags wird
am 19. Juni 1894, Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Siegen, den 17. April 1894.
Königliches Amtsgericht.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen mit allen Bureauarbeiten durchaus vertrauten jungen Commis.
Geisweider Eisenwerke Akt.-Ges.
Vorsteher J. H. Preller sen.

Rothe und weiße Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von Zinsscheinen von Reichsanleihen, und
Preussischen Zinsscheinen.
nach Vorschrift der Reichsbank, hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Firniss, Lack und Farbenfabrikate.
Fußbodenlacke
für den Haushaltungsbedarf.
Carbolineum.
Pinsel u. Weißquaste.
Tapeten.
Krey & Molitor, Siegen.
Spiegel.
Photographierahmen.
Fenster- u. Spiegelglas.
Fenstergallerien u. Gardinenknöpfe.
Gold-, Polir- u. Barock- und Antikleisten.

Große S. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 21. und 22. Juni 1894.
Zur Verlosung gelangen
ausschließlich baare Geldgewinne.
1 Gewinn à 90 000 = 90 000 Mark.
1 Gewinn à 30 000 = 30 000 Mark.
1 Gewinn à 15 000 = 15 000 Mark.
1 Gewinn à 6 000 = 6 000 Mark.
5 Gewinne à 3000 = 15 000 Mark.
12 Gewinne à 1500 = 18 000 Mark.
50 Gewinne à 600 = 30 000 Mark.
Loose à 3 Mark. Porto und Liste 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra).
Zu beziehen durch
Siegen, Markt 362.
Herm. Montanus,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Butterfah,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**
Einige Rohrschmiede
erhalten Beschäftigung gegen guten Lohn.
Conrad Martin in Sinn.
Pyrmont Lotterie.
Loose à 1 Mk. sind zu haben bei **M. Rüd.**

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Beydorf 5 00 früh, 6 48 (Schnellzug), 8 34 12 06 M. 2 11 4 55 N., 7 28 9 18 N.
Siegburg 5 00 früh, 6 48 (Schnellzug), 8 34 12 06 M., 2 11 4 55 N., 7 28 N.
Dillenburg 5 00 früh, 6 48 (Schnellzug), 8 34 12 06 M., 2 11 4 55 N., 9 18 N.
Ankunft in Siegen von:
Beydorf 6 44 10 15 M. 1 49, 3 35 N., 6 28 9 05, 10 25 (Schnellzug), 10 55 N., 1 41 Nachts.
Köln und Dillburg 10 15 M., 1 49 3 35 N., 6 28, 9 05, 10 25 (Schnellzug), 10 55, 1 41 N.
Siegen 10 15 M., 1 49, 3 35 N., 9 05 N., 1 41 Nachts.
Abfahrten v. Siegen nach:
Beydorf 6 10 9 40 M., 1 15, 3 03, 5 54 N., 8 32 10 04 (Schnellzug), 10 15 N., 1 03 N.
Von Köln nach Siegen:
7 00 M., 3 30 N., 8 40 N. (Schnellzug).
Von Dillburg nach Siegen:
10 52 M., 12 18 Mittags, 7 20, 10 45 N.
Von Siegen nach Dillburg:
5 52 10 25 M., 12 38 Mittags, 6 10, 10 05 N.
Von Siegen nach Gießen:
An Arbeitsagen: 5 20, 8 30 M., 1 20 5 30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 8 00 M., 12 05, 2 10, 6 00 N.
Von Gießen nach Siegen:
An Arbeitsagen: 6 15, 9 40 M., 2 40, 6 40 N.; an Sonn- und Feiertagen: 8 00 M., 1 05 M., 3 40, 6 50 N.
Von Siegen nach Krefeld:
8 53 M., 3 18 N., 8 06 10 26 N.
Von Krefeld nach Siegen:
8 04 M., 1 38, 4 58 N., 9 02 N.
Von Siegen nach Altenkirchen:
6 25, 9 50 M., 1 30, 3 35, 5 22 6 15 N., 9 25 N.
Von Altenkirchen nach Siegen:
5 45, 8 20, 12 10 M., 2 55, 4 35 5 37, 8 25 N.
Von Siegen nach Daden:
9 40 M., 1 00 (nur Montags), 3 10, 5 55 N. (nur Samstags), 8 35 N.
Von Daden nach Siegen:
8 35 M., 12 05 (nur Montags), 1 45, 4 55 N. (nur Samstags), 7 20 N.
Von Siegen nach Stralsberg:
8 5 M., 1 50 M., 7 35 N.
Von Stralsberg nach Siegen:
5 45 früh, 9 40 M., 5 35 N.

Siegen-Hagen.

Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 6 03, 7 36 8 10 (Schnellzug), 10 28 M. 12 10 (nur an Werktagen) 1 13 3 38 5 15 N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Feiertagen aus) 6 35, 7 41 (nur Samstags), 9 07, 10 41 P. Tage: 6 08, 8 10 Schnellzug, 10 28 M., 8 38 N., 6 35 9 07 *

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6 44 8 31 11 55 M., 1 43 (nur an Werktagen), 2 05 4 07 8 22 (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Feiertagen aus), 7 12 (nur Samstags), 7 23 N., 8 20, 9 44, 12 33 P.
Daden 8 31, 11 55 M., 2 05 N., 7 23, 8 20 (Schnellzug), 12 33 P.

Abfahrten v. Kreuzthal nach Siegen:

6 20, 8 12, 11 35, 1 28 M. (nur an Werktagen), 1 46, 3 48, 5 58 N. (fällt Mittwochs, Samstags, Sonn- und Feiertagen aus), 6 49 (nur Samstags), 7 03 8 01, 9 20, 12 14.

Von Hagen nach Kreuzthal-Siegen:

5 30 früh, 8 26, 11 15 (Schnellzug) M., 3 55 N., 9 15 N.

Von Hagen nach Dillburg:

7 55 M., 12 56 M., 8 11, 11 06 N.

Von Dillburg nach Hagen:

6 00, 10 35 M., 3 44, 6 33 N.

Von Altenkirchen nach Siegen:

7 32 M., 1 10 Nachm., 7 3 N.

Von Siegen nach Altenkirchen:

6 05, 9 33 M., 6 11 N.

Kreuzthal-Marbburg.

Nichtung Kreuzthal-Marbburg.
5 06 (ab Raasb.), 6 09 (ab Gröndelthal), 8 15 11 40, 2 21, 8 05 (bis Raasb.), 10 55 (bis Hildesbach).

Nichtung Marburg-Kreuzthal.

5 41 (ab Hildesbach), 5 31 (ab Raasb.), 6 05, 9 27, 2 35, 5 44 (bis Gröndelthal), 9 00 (bis Raasb.).
Sonntagszug von Gröndelthal nach Hildesbach 8 Uhr Abends, anschließend an den Zug 8 48 Abends von Hildesbach nach Kreuzthal u. i. w.

Von Hildesbach nach Kreuzthal:

5 41 7 29, 10 09 M., 3 04 N., 6 17, 8 48 N.

Von Kreuzthal nach Hildesbach:

8 15, 11 40 M., 2 21 N., 8 05, 10 55 N.
Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.